

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und Festtagen.

**Pränumerationspreis:**

in loco:

angabrig . . . 20 Kr. — 5.  
 halbjährig . . . 10 " — "  
 vierteljährig . . . 5 " — "  
 monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
 einzelne Nummern 10 "

**Mit Postversendung:**

in Inland:

angabrig . . . 14 Kr. — 5.  
 halbjährig . . . 7 " — "  
 vierteljährig . . . 3 " 70 "

in Ausland:

angabrig . . . 18 Kr. — 5.  
 halbjährig . . . 9 " — "  
 vierteljährig . . . 4 " 70 "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgefordert; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**

Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Pränumerations-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 72.

Sermannstadt, Sonntag den 29. März 1903.

119. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die „Sermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit 1. April die Pränumerations der „Sermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das II. Quartal 1902 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Teilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postversendung:
5 Kr. — 5. Für April bis Ende Juni	7 Kr. — 5.
1 Kr. 70 S. Für den Monat April	2 Kr. 40 S.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung in's Haus.	

#### Die Administration

der „Sermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

### Was dem Reichstag noch obliegt.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 25. März.

Der Reichstag ist gestern in die Oster-Ferien gegangen, um am 21. April noch einmal zur Erledigung des Restes seiner Arbeit auf wenige Tage zusammenzutreten. Man rechnet mit Sicherheit darauf, daß der Schluß des Reichstages und damit der Legislaturperiode noch im April erfolgen wird, so daß den Parteien alsdann noch sechs Wochen Zeit für ihre Wahlvorbereitungen bleibt, die ja freilich schon jetzt mit regstem Eifer betrieben werden.

Wie der erste Abschnitt des Reichstages vom 14. October v. J. bis zu den Weihnachts-Ferien im Zeichen des Zolltarifs stand, so stand der zweite Abschnitt vom 13. Januar bis zu den jetzt eingetretenen Oster-Ferien im Zeichen des Etats. Die erste Lesung, die am 19. Januar begann, nahm fünf Tage in Anspruch. Die zweite Lesung, die am 3. Februar begann, zog sich über 1 1/2 Monate hin. Und auch bei der dritten Lesung war die ungebändigte Neblust etlicher Volksvertreter noch nicht ganz erschöpft. Im Ganzen hat die Fertigstellung des Etats über zwei Monate in Anspruch genommen.

Im Uebrigen hat sich der Reichstag diesmal beim Etat nicht nur redend, sondern activ bethätigt, und zwar durch umfangreiche Streichungen. Im Ganzen sind von dem Etat 24,942.505 Mark gestrichen, und zwar von dem ordentlichen Etat 7 1/2 Millionen, vom außerordentlichen Etat circa 17 1/2 Millionen. Die Abstriche vertheilen sich auf die einzelnen Etats wie folgt: Militär-Etat 8,065.710 Mark; Marine-Etat 12,873.938; Post-Etat 70.000; Reichs-Eisenbahnen 580.000; Auswärtiges Amt 15.000; Expedition nach Ostasien 3.000.000; Kiautschau 67.857; Ostafrika 250.000; zugelegt wurden im Marine-Etat 590.000 Mark. Durch diese Abstriche, durch die Höheransetzung der Einnahmen aus den Zuckersteuern um 15 Millionen Mark und durch die Absetzung eines Restbetrages aus den früher bewilligten China-Crediten in Höhe von rund 20 Millionen Mark von dem Anleihebedarf ist dieser Anleihebedarf für das Etatsjahr 1903, das am 1. April beginnt, von 220 Millionen, welche die Regierungsvorlage forderte, auf 159,888.325 Mark herabgemindert worden. Trotzdem

erreichen die Reichsschulden mit dieser neuen Anleihe für 1903 bereits die dritte Milliarde!

Außer dem Zolltarif und dem Etat hat der Reichstag nur eine größere Gesetzes-Vorlage zustande gebracht, das Gesetz über den Schutz der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Dieses Gesetz, welches einen hocherfreulichen socialpolitischen Fortschritt bedeutet, wird mit dem 1. Januar 1904 in Kraft treten. Daneben hat der Reichstag noch einige kleinere Gesetz-Entwürfe erledigt, nämlich die Correctur eines Irrthums in der Seemanns-Ordnung, den Vertrag zwischen dem Reiche und Luxemburg über den Betrieb der Luxemburger Wilhelm-Eisenbahn und die Novelle zu dem mit Italien und der Schweiz geschlossenen Uebereinkommen betreffs des Schutzes des gewerblichen Eigenthums.

In dem letzten Rest der Tagung hat der Reichstag neben einigen kleineren Vorlagen noch eine sehr umfassende und ebenfalls socialpolitisch höchst bedeutame Gesetzes-Vorlage zu erledigen, nämlich die Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz, deren Hauptbedeutung in der Ausdehnung der Kranken-Versicherung für die Zeit von der 13. bis zur 26. Woche besteht. Die Vorlage steht zur Zeit noch in der Commission, welche sie noch in dieser Woche zu erledigen gedenkt. Im Plenum hat also der Gesetzentwurf noch die zweite und dritte Lesung zu passiren. An seine Gesetzwerdung ist mithin nur dann zu denken, wenn, was wohl im Interesse der durch die Novelle gebotenen Vortheile für die Arbeiter zu erwarten ist, alle Parteien von weitergehenden Wünschen Abstand nehmen und sich mit dem durch die Vorlage Gebotenen begnügen.

Außer der Kranken-Gesetz-Novelle hat der Reichstag vor Allem noch den Phosphor-Bündelwaaren-Gesetzentwurf, welcher die Verwendung des weißen Phosphors zur Herstellung von Streichhölzern verbietet, in zweiter und dritter Lesung zu erledigen, und ferner die Vorlage über das Wahlverfahren, die nur einer Lesung bedarf. Ueber die letztere Vorlage dürften sich im Reichstage noch lebhaftere Debatten entspinnen, denn der Mehrheit im Reichstage, welche seiner Zeit den Antrag Rickert betreffend den Schutz des Wahlverfahrens angenommen hat, geht die Vorlage der Regierung noch nicht weit genug, während die conservativen Parteien aus dem entgegengesetzten Grunde gegen dieselbe sind. Trotzdem rechnet man, da die Reichstags-Mehrheit Alles daran setzen wird, wenigstens die Regierungsvorlage, die ja dem bisherigen Zustande gegenüber unlegbare und wesentliche Vortheile bietet, unter Dach und Fach zu bringen, mit Sicherheit auf eine Annahme derselben.

Hierzu und auch zum Zustandbringen der Novelle zum Kranken-Versicherungs-Gesetz ist freilich erforderlich, daß der Reichstag in seinem letzten Abschnitt wenigstens noch auf einige Tage beschlußfähig ist. Wie dies in dem diätenlosen Reichstag nach Ostern und so kurz vor den Wahlen zu ermöglichen sein wird, das verursacht den Partei-Führern schon heute arges Kopfzerbrechen.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 28. März.

Am Schluß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses motivirte Graf Eugen Richy seinen Antrag über die Abänderung der Hausordnung. Das Haus beschloß, den Antrag zu einem späteren Zeitpunkt zu verhandeln. Visontai motivirte seinen Antrag, das Haus möge

den Justizminister auffordern, die Staatsanwaltschaft anzuweisen, gegen die Polizei das gesetzmäßige Verfahren einzuleiten. Der Minister-Präsident erklärte, seine Verordnung, die er über die Einfindung der Untersuchungssachen an die Staatsanwaltschaft erlassen habe, entspreche vollkommen der Proceßordnung und führe am raschesten zum Ziele. Die Staatsanwaltschaft habe schon bei der Polizei angeklagt, die Untersuchungsacten zu ermitteln. Er bittet daher, den Antrag zur meritorischen Verhandlung nicht zuzulassen. Justizminister Plösch schloß sich den Ausführungen des Minister-Präsidenten an. Auf Verlangen der Opposition wurde eine namentliche Abstimmung vorgenommen.

Am 26. d. M. sprach die aus der Landes-Conferenz der Comitats-Beamten entsendete Deputation bei dem Minister-Präsidenten Koloman Széll vor, um ihm als dem Leiter des Ministeriums des Innern die in Angelegenheit der Regelung der Gehälter dieser Beamten initiierte Bewegung zur Kenntniß zu bringen. Der Deputation, welcher zahlreiche Notabilitäten der Comitats-Verwaltung angehörten, hatten sich auch die Abgeordneten Bazarhelgi, Marothy, Anton Karolyi, Wittmann, Egen, Steiner, Herteleny und Boncza angeschlossen.

Der Vicegespan des Pesther Comitats Ludwig Beniczky begrüßte den Minister-Präsidenten, dessen Aufmerksamkeit er die angeordnete Bewegung empfahl.

Minister-Präsident Koloman Széll, erklärte, daß er die Deputation gern bei sich sehe. Er betrachtete auch die Beamten der Comitats und der Gemeinden als Functionäre des Staates, wenn sie auch ihr Mandat nicht von diesem erhalten. Doch haben auch sie keine leichteren und keine geringeren Pflichten, als die Staatsbeamten. Er befaßt sich mit der größten Sympathie und Liebe mit den Interessen der Verwaltungs-Beamten schon deshalb, weil er die Aufgaben vollkommen würdigt, welche ihnen obliegen. Der Minister weiß es sehr wohl und erkennt es an, daß die Bezüge der Größe dieser Last nicht entsprechen und er ist der Ansicht, daß wir, eine je intensivere, verantwortungsvollere Arbeit wir von Jemandem erwarten, umso mehr dafür sorgen müssen, daß dieser seinen Pflichten auch nachkommen könne, daß ihn nicht materielle Sorgen daran hindern, sondern daß er ruhig arbeiten könne, denn die Ruhe und das Befreitsein von materiellen Sorgen sind Bestandtheile jener moralischen Kraft, deren Derjenige bedarf, der die schwere Last der Administration trägt. Ohne sich zu brüsten, kam der Minister auch sagen, daß im Interesse der Comitats-Beamten während zwanzig Jahre nicht so viel geschehen ist, als er während seines Regimes gethan hat. (Lebhafte Zustimmung.) Er hat die Comitats-Dotation erhöht, ohne daß ihn Jemand darum bestürmt hätte, und er hat zu Gunsten der Comitats-Beamten Alles gethan, was möglich war. (So ist's!) Wah' ist's!) Er anerkennt wiederholt, daß die Lage der Comitats-Beamten keine solche ist, wie diese wünschen können, doch erklärt er aufrichtig, er sei von der absoluten Nothwendigkeit des jetzigen Landes-Congresses nicht überzeugt. Eine Manifestation der Ansprüche und Beschwerden, wie die jetzigen hält er für natürlich; damit ist aber auch Alles geschehen, was jetzt zweckmäßig ist. Er erachtet die Deputation und ihre Mandaten um Geduld und Mäßigkeit, denn diese Frage kann nicht von heute auf morgen gelöst werden. Die Regelung, Proportionirung und Erhöhung der Bezüge der Comitats-Beamten ist unvermeidlich. Das gibt der Minister zu, darüber aber, ob dies in der nächsten Zukunft möglich sein werde, kann er sich jetzt nicht äußern. Jedoch verspricht er, daß er die Sache der Beamten mit größter Sympathie verfolgen und daß er mit möglichstem Wohlwollen trachten werde, die berechtigten Klagen baldigt erfolgreich zu saniren.

Diese beruhigende Antwort des Minister-Präsidenten wurde von der Deputation mit stürmischen Hilaritäten aufgenommen. Cardinal-Fürstprimas Gaudiosus Batory hat für den 31. d. eine Bischofs-Conferenz einberufen, welche sich fast ausschließlich mit Schulangelegenheiten befassen wird.

### Feuilleton.

#### Bertha Falk.

Roman von Theodor Amar.  
(19. Fortsetzung.)

„Führen Sie den Herrn hierher zu mir,“ befahl Bertha der Dienerin hastig, folgte dieser aber auf dem Fuße nach. Ungeduld lenkte ihren Schritt. Aber da trat auch schon Rosen in aufgeregter Hast ihr entgegen. Bestürzt blieb sie stehen.

Nach flüchtigem Gruß und nachdem Beide allein waren, begann er: „Gnädige Frau, schon zweifelte ich, Ihnen erfolgreich beistehen zu können, denn bisher durchschritt eine unsichtbare Hand alle Fäden, die uns auf die Spur der Intrigue hätten bringen können. Jetzt kenne ich diese Hand, habe festen Boden gefunden und den Feind entdeckt, den wir jagen!“

Frau Falk hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu und indem sie durch eine Handbewegung dem Affessor bedeutete, auf einer Gartenbank Platz zu nehmen, antwortete sie ziemlich gelassen:

„Mein Vertrauen zu Ihnen, Herr Affessor, ist unbegrenzt, also reden Sie!“

Beide setzten sich und Rosen begann eifrig: „Heute sah ich die alte Ulrike aus Ihrem Hause kommen und erkannte in ihr nicht nur jene wieder, welche ich damals, als das Gewitter anhub, mit Andreas Wenscher unter der Buche gesehen, obgleich sie sich bemühte, ihr Gesicht zu verhüllen, sondern heute, wo ich sie ganz in der Nähe sah, lebte auch plötzlich eine andere, eine ganz eingeschlafene Erinnerung in mir auf.“

„Eine bloße Erinnerung — und diese hat Sie so ungewöhnlich erregt?“

„Hören Sie mich an, gnädige Frau, und wenn Sie mich erst ganz verstehen, wird Ihnen diese Erinnerung als eine überaus wichtige erscheinen! — Sie werden wohl längst bemerkt haben, wie wenig sympathisch mir Herr v. Werden ist, obgleich sich dieser glatte Weltmann sonst bei Allen in Gunst zu setzen versteht, wie Ihnen und Ihrem Herrn Vater ja bekannt ist. Andererseits hatte ich bis jetzt keinen eigentlichen Grund, diesem Herrn zu misstrauen. Nun aber bin ich berechtigt, mehr als Misstrauen gegen ihn zu hegen. Ich weiß jetzt auf das Bestimmteste, daß Herr v. Werden nicht erst auf Grund gerichtlicher Aufforderung nach dem Tode seiner Tante aus Amerika nach Deutschland zurückkam, sondern daß er schon lange vorher hier, das heißt in Berlin war. Ich selbst sah ihn dort auf dem Potsdamer Bahnhof. Ich hatte einen Freund dorthin begleitet und stand noch plaudernd vor dessen Coupéthür, als ich plötzlich ein ganz seltsames Paar herankommen sehe. Ein jüngerer, auffallend stattlich schöner Mann, mehr gesucht nachlässig, als fein gekleidet. Den breitrandigen Hut in das gebräunte Gesicht gezogen, führte er eine alte Person am Arm, welche sehr stolz auf diese Ehre zu sein schien. Das Gesicht der Alten, in seiner abstoßenden Charakteristik, fiel beinahe noch mehr auf, als ihr Begleiter, zumal diese Person einen wunderlichen, altherkömmlichen Anzug trug. Der elegante Herr half der widerlichen Erscheinung in den Wagen, reichte ihr die Reisetasche hinein und rief ihr noch gedämpften Tones zu: Bergiß nichts, so wie wir es besprochen haben, muß Alles gelingen und glatt wie am Schmirchen gehen; daher halte Dich wacker. — Die Alte nickte ihm verständnisvoll aus dem Fenster zu, worauf er den Bahnhof verließ, noch ehe der Zug abging. Die Beiden waren Niemand Anderes, als Werden und Ulrike, was ich beedigen kann, seitdem ich heute die Alte in demselben Anzuge aus Ihrem Hause kommen sah. Ich irre gewiß nicht in der Annahme, daß jene Beiden damals in Berlin den Plan zum Verderben Ihres Gemahls verabredeten. Werden hat ihn erforschen und Ulrike hat ihn ausführen müssen.“

Rosen schwieg; aber wie erschraf er, als er Frau Falk ansah, die schwer und tief athmend neben ihm saß.

„Gnädige Frau, Sie sind tief erschüttert! — Es war unbedonnen von mir, in meiner Aufregung Sie unvorbereitet hier aufzufuchen — aber ich glaube —“

„Herr von Rosen, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Bertha mühsam über die Lippen und war bleich, wie Wachs. „Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele geworfen, so daß ich mich nicht so schnell fassen kann. — Jede Andere würde Ihre Anschuldigungen zurückweisen und Sie fragen, was Herr von Werden veranlassen könnte, meinen Mann zu verderben —“

„Diese Frage würde ich in bestimmter Form Keinem beantworten können, denn in diesem Punkte stehe ich selbst noch vor einem Räthsel“, sagte Rosen. Frau Falk sah mit gesenkten Augen da und schwieg; aber es war, als sei ihr die Brust zugeschnürt, so schwer athmete sie. Rosen fuhr fort:

„Es kann Haß, es kann Habgucht, vielleicht auch Rache sein. Das Letztere scheint mir das Wahrscheinlichste.“

„Warum gerade das?“

„Gnädige Frau, es ist Ihnen doch nicht unbekannt, wie sehr die verstorbene Frau Baronin Ihren Herrn Gemahl auszeichnete, so daß sie sogar ein Testament zu seinen Gunsten niederschrieb. Das Alles mag die alte Ulrike, die bekanntlich all' ihr Leben in der Werden'schen Familie gedient hat, aufgestachelt haben; sie sandte Mittheilungen darüber nach Amerika, worauf denn Herr von Werden die teuflischen Mittel erkannte, sich des Nebenbuhlers bei der reichen Tante zu entledigen; denn die Falk angedichtete That mußte auch das Testament null und nichtig machen.“

Frau Falk mochte wohl eine andere Erklärung erwartet, vielleicht auch gefürchtet haben, eine Erklärung, welche sie selbst im Innersten berührt hätte; denn sie hatte das Haupt tiefer gesenkt während Rosen's letzter Rede, und nur mit Anspannung aller Willenskraft wahrte sie ihre äußere Haltung. Als er geendet, bemerkte Rosen mit Besorgniß die

Der österreichische Ausgleich-Ausschuß beschloß in seiner am 26. d. Abends in Anwesenheit des Minister-Präsidenten, des Finanz-, des Handels- und des Ackerbauministers gehaltenen Sitzung, die Ausgleichs-Vorlagen in sechs Gruppen zu theilen und für jede Gruppe einen Referenten zu bestellen. Ferner wurde auf Antrag des Abgeordneten Fiedler beschloßen, über sämtliche Ausgleichs-Vorlagen eine General-Debatte abzuführen. Ein Antrag Kasian's auf Wahl dreier Subcomités zur Vorberatung der ganzen Materie wurde abgelehnt.

Die gesammte Londoner Presse begrüßt den Entwurf des Gesetzes zur Lösung der Landfrage in Irland überaus sympathisch. Allseits wird die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses Gesetz den Weg zur endgültigen Veröhnung Irlands mit England bahnen werde. Die Durchführung des Gesetzes wird 15 Jahre in Anspruch nehmen.

Im vicereönlichen Rath zu Kalkutta hielt Vizekönig Lord Curzon am 25. d. eine Rede, in welcher er auf die gegenwärtig vor sich gehende Wandlung in den auswärtigen Beziehungen Indiens hinwies, die Indien in den Wirbel der Weltpolitik ziehe. England, Rußland, Frankreich, Deutschland und die Türkei würden große asiatische Mächte. Bedeutende Veränderungen müßten und würden eintreten. Daß aber die nicht so bedeutenden asiatischen Staaten Japan, China, Tibet, Siam und Persien von feindlichen Einflüssen frei bleiben, sei für die Wohlthat Indiens notwendig. Schon sammeln sich über der Zukunft des Landes Wolken an und Indien werde in die vorberste Reihe der internationalen Politik gedrängt, daher sei es nöthig, die Streitkraft des Landes auf dem hohen Stande der Leistungsfähigkeit zu erhalten und seine Verteidigungsmittel zu sichern.

Der vor kurzer Zeit aufgenommene christliche Gendarm Christo Jovanovic (Serbe) wurde am 19. d. als Wachposten auf der Hauptwache in Kallandelen (Sandischat Brizend) von einem Mohammedaner erschossen. Das Motiv ist angeblich Eifersucht, weil Jovanovic in den benachbarten Harem hineingekracht hätte. Die Bevölkerung ist wegen dieser Mordthat und der Willkür Hakim Bey's, sowie wegen der in der vergangenen Woche stattgehabten Verschleppung eines bulgarischen Pfarrhauses beunruhigt. In Köprülü ist dagegen die Lage durch die Entfernung des albanesischen Bataillons, dessen Anwesenheit eine Unruhe veranlaßt hatte, wieder eine normale geworden.

Nach Meldungen aus Salonichi, Uesküb und Monastir ist das Reglement für den Dienst der Ottomanbank dort eingelangt und haben die Vorarbeiten für die Ausführung desselben begonnen. Dagegen wurde die Durchführung des vom General-Inspector Hilmi Pascha ausgearbeiteten Feldhüter-Reglements in den drei Vilajets in Angriff genommen. Nach diesem Reglement dürfen die Land-Gemeinden die Feldhüter je nach der Religion und Nationalität der Inassen selbst wählen, während eine Commission in jedem Bezirke diese Wahl überwacht.

In Larizza verhaftete die Polizei einige junge Leute macedonischer Herkunft, welche versuchten, die Grenze zu überschreiten. Aus den Städten Tefalians wird das Auftauchen verdächtiger Personen signalisirt, welche die Absicht hatten, sich nach Macdonien zu begeben. Sie werden von den griechischen Behörden streng überwacht. Man glaubt, daß diese Veruche auf Anstiftung von Agenten der bulgarischen Comités unternommen werden.

Londoner Blätter melden aus Monastir, von den dortigen 900 politischen Gefangenen seien von türkischen Behörden bisher bloß 400 freigelassen und fünf von diesen seither neuerdings verhaftet worden.

Hermannstädter Vorshuß-Verein.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung wurde am 25. d. um 11 Uhr Vormittags im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause abgehalten. Nach Eröffnung theilte der vorstehende Director Dr. Wilhelm Bruckner — wie wir dem „S.-d. Z.“ entnehmen — mit, daß der Directionsrath im verflossenen Jahre das Ableben seines Rechtsanwaltes Gustav Heinrich und seines Mitgliedes Johann Reissenberger zu beklagen hatte. Die Verammlung ehrte das Andenken dieser langjährigen und verdienten Mitglieder durch Erheben von den Sigen.

Dem Rechnungs-Abchluß für das Jahr 1902 schickte Director Dr. Wilhelm Bruckner einige Bemerkungen allgemeiner Natur voraus, von denen hier eine, als bezeichnend für die in den volkswirtschaftlichen Verhältnissen unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung eingetretene Aenderung von größerem Interesse ist. Es hat sich nämlich in den letzten Jahren der Zug mehr und mehr geltend gemacht, daß statt der früher üblichen größeren Beträge für Handel und Industrie der Stadt, in steigendem Maße kleinere Posten für Bauerndarlehen begehrt wurden, ein Beweis wirtschaftlicher Depression, nebstbei auch eine Entwicklung, die die Arbeit der Vereinsbeamten sehr erheblich vervielfacht hat. Bei Alledem war es, wie der Vorshuß sehr hervorhob, möglich, auch im Jahre 1902 einen Reingewinn in der normalen Höhe zu erzielen und die Reserven und die eigenen Fonds der Anstalt entsprechend zu stärken.

Hieran schloß sich der vom Aufsichtsrath durch sein Mitglied Karl v. Hannenheim erstattete Bericht über die Prüfung des Rechnungs-Abchlusses (Verkehrs-Ausweis, Bilanz-Conto, Verlust- und Gewinn-

Veränderung ihrer Züge, bis sie seinen theilnehmenden Blick auffing und sich zusammenraffend mit bebender Stimme sagte:

„Ich bin tief erschüttert von dem, was Sie da gesagt und verhehle Ihnen nicht, daß ich der Ruhe bedarf. Doch bitte, noch einen Augenblick!“ rief sie Rosen zu, der sich sofort erhob. „Versprechen Sie mir, vorläufig keinem Dritten von dem etwas zu sagen, was Sie mir mitgetheilt haben. Darf ich Ihrer Verschwiegenheit hierin mich versichert halten?“

Sie sprach nur langsam und mit matter Stimme, reichte Rosen ihre Hand und sah ihn mit unbegreiflich traurigen Augen an. Der Affeser konnte seine Behmuth nur mühsam beherrschen, als er ihre letzte Frage beantwortete:

„Niemand soll etwas davon erfahren, bis Sie selbst mich des Schweigens entbinden werden.“

„Dank, herrlichen Dank! Ich bin gewiß: Sie werden, was ich auch künftig thue, meine Handlungsweise nie mißverstehen; auch selbst dann nicht, wenn alle Anderen irre an mir werden könnten.“

„Ich weiß nicht, wodurch man irre an Ihnen werden sollte, gnädige Frau? Was mich betrifft, ich werde im Geiste immer Ihren Wegen folgen und mir jeden Ihrer Schritte klar zu machen suchen; weiß ich doch, daß Sie nur ein edles Ziel verfolgen. Doch jetzt erlauben Sie mir, Sie nach dem Hause zu geleiten; oder soll ich Ihre Dienerin rufen?“

„Ihre Fürsorge, Herr von Rosen, thut mir wohl, sehr wohl — aber seien Sie ruhig, ich fühle mich schon besser. Es war nur der erste Schreck, die beklemmende Angst der Vorahnung neuer, kommender Leiden.“

Frau Falk zuckte zusammen, als erschreckte sie vor ihren eigenen Worten. Sollte sie schon zuviel gesagt haben? Sich beherrschend, fügte sie gefasster hinzu:

„Es gilt, eine neue, schwere Aufgabe zu lösen und einen harten Kampf zu bestehen — allein, da Sie mir zur Seite sind, fühle ich Muth genug dazu und hoffe, als Siegerin daraus hervorzugehen. Sobald ich Ihnen etwas mitzuthellen haben werde, sollen Sie von mir hören; für heute Adieu, Herr Affeser.“

(Fortsetzung folgt.)

Conto) für 1902, sowie der gesammten Geschäftsbahrung, die in vollkommener Ordnung befunden worden war, so daß die Verammlung den gestellten Anträgen gemäß den Rechnungs-Abchluß zur Kenntniß nahm und dem Directionsrath einstimmig Entlastung ertheilte.

Hierauf gelangte der Rechnungs-Abchluß der Pfandleihanstalt für 1902 zur Verhandlung, der zur Kenntniß genommen wurde. Außerdem wurde nach den Anträgen der Direction befohlen: 1. Aus dem Reingewinn von 2139 Kr. 77 H. wird den zwei Beamten-Witwen Johanna Erler und Maria Kemper eine Gnadengabe von je 100 Kr. bewilligt; 2. der Rest des Reingewinnes von 1939 Kr. 77 H. wird unter die Angestellten der Pfandleihanstalt im Verhältnisse ihrer Bezüge aufgetheilt.

Die vom Cassier des Vorshußvereins S. Frisch erstatteten Mittheilungen über die Witwencaffe dienten zur Kenntniß und wurde der Antrag des Mitgliedes Andreas Stampf, der Witwencaffe zukünftig aus dem Reingewinn nach Möglichkeit ebenfalls Beträge zuzuwenden, angenommen.

Genso wurde en bloc einhellig zum Beschluß erhoben der Antrag des Directionsrathes über die Verwendung des Reingewinnes aus 1902 von 20.578 Kr. 68 H.; hievon wurde zugewiesen: 1. für den Rezervefond laut Statuten 5144 Kr. 68 H.; 2. für 445 Mitglieder-Dividende à 14 Kr. 6230 Kr.; 3. für den Beamten-Pensionsfond 1000 Kr.; 4. für Abschreibung dubiojer Forderungen 2504 Kr.; 5. Widmungen: für den Gewerbe-Verein 600 Kr., für die Gewerbeschule 200 Kr., für das Lehrlingsheim 200 Kr., für den Arbeiter-Bildungs-Verein 200 Kr., für das Arbeits-Vermittlungs-Bureau 200 Kr., für die Volks-Bibliothek 200 Kr., für die Lehrlings-Herberge 400 Kr., für die Contor-Schule 200 Kr., für die freiwillige Feuerwehr 200 Kr., für das Karpathen-Museum 200 Kr., für den Verschönerungs-Verein 600 Kr., für das Gesellschaftshaus 300 Kr., für ein Volkshaus 100 Kr., für die Volksschule 100 Kr., für die Gewerbe-Ausstellung 2000 Kr.; zusammen 5700 Kr.

Nachdem zur Verificatoren des Protocoles die Mitglieder Johann Willes und Ferdinand Köninger bestellt worden waren, erfolgte zum Schluß die Neuwahl zweier Mitglieder des Directionsrathes, wobei Doctor Daniel Henrich, Rechtsanwalt, und Johann Willes, Kaufmann, gewählt wurden, sowie die Neuwahl des Aufsichtsrathes, die die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder: Gustav Fabritius, Karl v. Hannenheim und Ernst Lüddecke ergab.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schweren Verluste, der mich durch das Ableben meines unvergesslichen Gatten, des Herrn Friedrich Haller, städtischer Polizei-Commissär, betroffen und die in den schönsten Kranzspenden und der zahlreichen Beteiligungen am Begräbniß auch äußerlich zum Ausdruck gelangt sind, sage ich auf diesem Wege Allen, vornehmlich aber dem hochgeehrten Beamtenkörper des Stadt-Magistrates tiefgerührt besten Dank.

Hermannstadt, 27. März 1903. Die trauernde Witwe.

Mittwoch den 1. April d. J., Abends 8 Uhr, findet in Ballmann's Restauration das Stiftungsfest des Vereines und die Feier des Geburtstages unseres Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck statt, wozu alle Vereins-Mitglieder und Freunde des Vereines hiermit höflichst eingeladen werden.

Verein Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt: Georg Meyer sen., Vereins-Vorstand.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. März.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Postlager dem gewissen Löwiser Gemeinderichter Ludwig Nagy, als Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

(Vernehmung.) Seine Majestät der König hat die selbstbetene Vernehmung des Maradheredaer Bezirksrichters Alexander Gyalokay zum Szabregener k. Bezirksgerichte gestattet.

(Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen der Karlsburger Székler Gesellschaft bestätigt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Victor Braunecker, k. u. k. Hufaren-Overlieutenant in Pestau, ev. A. B., und Elisabeth Sofie Mikola v. Klopofels, röm.-kath. — Leopold Groß, Schneidergeselle, und Vina Vernath in Avos-Jelsfalva; Beide israelitisch.

(Widmung.) Die Mitglieder der medicinischen Section haben zum Andenken an ihren Collegen Dr. Hans Kufschäcker 175 Kronen zu Gunsten des Arztheimes auf der „hohen Rinne“ gewidmet.

(Radfahrer-Riege „Die Falken“.) Sonntag den 29. d. Ausfahrt nach Talmatsch. Abfahrt 1/2 Uhr von der Fahrbahn.

(Wom ungarischen Theater.) Wie uns berichtet wird, ist für das morgige 25-jährige Schauspielers-Jubiläum der Frau Mickey-Bacsay eine ehrende Ovation in Vorbereitung.

(In der Grand-Bierhalle) wird morgen Sonntag den 29. d. M. die Musikkapelle Roth bei freiem Eintritt spielen. Anfang 1/8 Uhr Abends.

(Schadenfeuer.) Am 25. d. Nachmittags brannten die Scheunen von sechs Inassen in der Gemeinde Neufen ab. — Gestern um die dritte Nachmittags-Stunde entstand im Walde der Gemeinde Schellenberg ein Brand, der das dort befindliche hohe Gras und Reisig in einer großen Ausdehnung vernichtete; Bäume sind nur einzelne verbrannt. Das Feuer wurde von in den Wald eilenden Gemeinde-Inassen derart am weiteren Umsichgreifen behindert, daß das Gras abgemäht worden ist.

(Politik im Friedhofe.) Vom 26. d. wird aus Kronstadt geschrieben: In dem hiesigen Friedhofe pflegt alljährlich das Grab des rumänischen Dichters Andreas Mureßianu bekränzt zu werden. So wurde dort auch am 16. d. ein Kranz mit Bändern in den rumänischen Nationalfarben niedergelegt, welchen die Polizei entfernte. Anderen Tags fand man wieder einen ähnlichen Kranz auf dem Grabe. Als die Polizei diesen ebenfalls entfernen wollte, versuchten die Schüler des hiesigen Gymnasiums, sie daran zu verhindern, wobei sie von dem Buchdrucker Georg Dragics und von dem Gewerbetreibenden Demetrius Mogos unter Schimpfworten auf die Ungarn angefeuert wurden. Heute fand in dieser Angelegenheit gegen die Genannten die Hauptverhandlung statt. Beide leugneten, doch konnte Dragics überführt werden, der denn auch zu einem Monate Kerker verurtheilt wurde.

(Eine verbrannte Familie.) In der Ortschaft Verivoi (Fogarajer Comitai) hatte der Förster Wilhelm Laufer ein eigenes, am Ende der Ortschaft gelegenes Haus. Am 24. d. Abends sah Laufer mit seiner Familie eben beim Abendessen, als die von der Zimmerdecke herabhängende Petroleumlampe krachend herunterfiel. Das brennende

Petroleum ergoß sich auf Laufer, dessen Gattin und drei kleine Kinder. Im Nu hatten die Kleider der Kinder und der Frau Feuer gefangen. Der Hausherr wollte erst seine neben ihm sitzende achtjährige Tochter retten. Er riß ihr die Kleider vom Leibe, bemerkte aber nicht, daß durch die flammenden Fegen auch die Teppiche und Vorhänge in Brand geriethen. Rasch füllte sich die Stube mit Rauch und der Hausherr, dessen Kleider schon brannten, konnte schwer den Weg ins Freie finden. Das Gefinde lief in den Hof, um Wasser zu holen, aber bis es die Krübel gefüllt hatte, war Alles schon halb verbrannt. Kaum hatte Laufer seine brennenden Kleider abgeworfen, als er wieder in's Zimmer eilte, um seine Angehörigen dem Flammentode zu entreißen, aber in dem großen Rauch wurde er ohnmächtig und fiel nieder. Als das Feuer von den Diensthöfen gelöscht war, sah man die halbverkohnten Leichen der Kinder. Den Verletzten gelang es zwar, das Ehepaar Laufer zum Bewußtsein zu bringen, aber die Verwunden hatten so schwere Brandwunden erlitten, daß sie einige Stunden später dem Geiste aufgaben.

(Verhaftung eines Mädchenhändlers.) Am 26. d. wurde in Stuhlweissenburg der Mädchenhändler Sidor Hartmann verhaftet, der von hier mehrere Mädchen nach dem Orient exportiren wollte.

(Die Socialdemokraten und die Volkspartei.) Am 26. d. um Mitternacht wurden an den Straßenböden in Budapest wie „Pfeifer Lobd“ berichtet — riesige rothe Placate affichirt, auf welchen die Arbeiterchaft der Hauptstadt seitens der socialdemokratischen Parteileitung zu der für Sonntag, 29. d. M., 3 1/2 Uhr Nachmittags, auf dem Szabablig-tör einberufenen Volksversammlung eingeladen wird. Der Aufruf ergeht sich in den heftigsten Ausfällen gegen diejenigen, die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 24. d. so schwere Beschuldigungen gegen die Socialdemokratie und ihre Führer erhoben haben.

— „Am Abgeordnetenhaus“ — so heißt es in dem Aufrufe — „hat man uns Schurken gegeben. Der Präsident des Hauses schälte, als die clerical Reaction die ganze Arbeiterklasse Ungarns „niederträchtiges Gefindel“ nannte. Arbeiter! Der Bettelstab und die Egre sind die einzige Erbschaft, die wir von unseren Vätern erhalten und die wir nach unserem frühzeitigen Zugrundegehen unseren Kindern weitergeben!...“ Auf öffentlichem Plage, im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit wollen die Arbeiter mit ihren Begnern abrechnen. Das „schurkische Gefindel“ werde Muth genug haben, um seine Feinde von Angesicht zu Angesicht zur Verantwortung zu ziehen. — Zu der Volksversammlung wurden auch die Abgeordneten Baron Ivor Kaas, Nicolaus Bartha, Stefan Rakovsky und Gabriel Ugron eingeladen. Der Aufruf schließt mit dem Appell an die Arbeiter, diese „vaterlandstosen Schurke und bezahlten Schurken“, zur Versammlung zu kommen, die eine Manifestation der Freiheit und Aufklärung gegenüber den Finsterlingen sein wird.

(Brandchronik.) Aus Neuhäufel wird vom 26. d. geschrieben: Gestern Abends brach in der hiesigen Honvd-Cavalleriecajerne Feuer aus, welches die größten zwei Stallungen total einäscherte. Der Schaden dürfte zummindest 8000 Kr. betragen. Nur den intensiven Rettungsarbeiten ist es zu verdanken, daß nicht die ganze Caserne ein Raub der Flammen wurde. Gestern Nachmittags ist hier auch das Haus des Johann Rumova abgebrannt. — Aus Dedenburg berichtet man vom 26. d.: Die Gemeinde Lackenbach steht in Flammen; bei dem herrschenden Sturme sind bereits dreißig Häuser abgebrannt. — In der Nacht vom 26. d. wüthete im Dorfe Cresspi bei Trocs ein heftiger Brand, dem die Schule, die Kirche, sowie 30 Gebäude zum Opfer fielen.

(Unfälle.) Ein schweres Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich, wie aus Mannheim berichtet wird, am 24. d. M. im Bororte Käferthal. Beim Auspumpen einer Dammgrube zeigte es sich, daß das Verbindungsrohr der zweitheiligen Grube verstopft war. Schmiedemeister Hemberger stieg eine Leiter hinauf, um das Hinderniß zu beseitigen, fiel aber auf halber Höhe schon von der Leiter in die Grube, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben. Der Fuhrmann Schröder stieg nunmehr hinauf und kam auch nicht wieder. Nun sprang der Landwirth Friedwald in die Grube und wurde von dem bewiesenen Schicksal ereilt, der Landwirth Wasser ließ sich dann an einem Seile hinauf, mußte aber sofort wieder herausgezogen werden. Er lag eine halbe Stunde bewußtlos. Inzwischen hatte der Milchhändler Sponagel, der gerade vorbeikam, versucht, in die Grube zu steigen und war ebenfalls hinabgetaumelt. Innerhalb weniger Minuten hatten die giftigen Gase vier jugendkräftige Männer dahingerafft. Drei waren verheiratet. — Aus Berlin meldet man vom 26. d.: Die bekannte Gesangslehrerin Frau Professor Schulzen-Arter, die am 21. d. M. in der Kurfürstenstraße von einem Automobil überannt und schwer verletzt worden war, ist ihren Wunden erlegen; sie stand im 56. Lebensjahre. — Vom 25. d. M. wird aus Nürnberg gemeldet: In der Hermann'schen Aluminium- und Bronzesfabrik in Neumühl fand gestern neun Arbeiter schwer, darunter vier lebensgefährlich verletzt wurden. Das Fabrikgebäude wurde stark beschädigt. — Bei Brunshausen stieß in der Nacht vom 26. d. der englische Dampfer „Caquity“ mit dem hamburgischen Schloppdampfer: „Johannes Körner II“ zusammen. Letzterer sank. Der Steuermann des Schloppdampfers wurde getödtet, der Maschinenist und der Deckmann getrunken. — Man meldet vom 26. d. aus Florenz: Bei dem gestrigen Taubenschießen ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Director der allgemeinen Klinik, Professor Polci, hatte eine doppelwändige Jagdbinte in der Hand, welche unbeabsichtigt losging. Aus Schreck ließ der Professor die Finte fallen. Beim Aufpassen derselben auf dem Boden ging ein zweiter Schuß los, das Projectil zerstücktete dem unglücklichen Schützen den rechten Arm und die rechte Schulter. Der Zustand des Professors ist lebensgefährlich.

(Blutthat.) Man meldet vom 25. d. aus Graz: Großes Aufsehen erregt ein Familien drama, welches sich heute Nachmittags in der Mariengasse zugetragen hat. Der dort wohnhafte Landesbeamte Böffelmann hat seine Frau, sowie seine beiden jüngeren Kinder ermüdet und sich dann selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Das älteste Kind flüchtete, als es den Vater bei seinem grausamen Werke sah, und alarmirte die Nachbarschaft. Als jedoch die Nachbarn in Böffelmann's Wohnung eindringen, waren Böffelmann, dessen Frau und die beiden jüngsten Kinder bereits todt. Die Ursache der schrecklichen That soll, wie einem zurückgelassenen Schreiben zu entnehmen ist, in finanziellen Schwierigkeiten liegen.

(Das Drama im Hause Toscana.) Wie aus Neapel gemeldet wird, bestehen zwischen dem Könige von Sachsen und dem Kronprinzen in Bezug auf das Letzteren Eheaffaire die ernstesten Meinungsverschiedenheiten. Die Abreise des Kronprinzen nach Neapel sei durch Erholungsreise nach Gardone gleichzeitig mit der Publication seines Manifestes getroffen habe, die aber die Zustimmung des Kronprinzen nicht fanden. Diese Dispositionen sollen den Hoffaat des Kronprinzen betreffen und derart sein, daß der Kronprinz sich durch sie in seinem selbstständigen Verfügungsrechte beschränkt betrachte.

(Sehr wichtig) ist es, die Aufmerksamkeit der Gicht- und Rheuma-Leidenden auf die weltberühmte Joltan-Salbe zu lenken, deren unübertreffliche Wirkung tausende Dankschreiben bezeugen. So z. B. Oberst Laticar, Propst Josef Hendorvits, Frau Dr. Johann Wagh, Dr. Richnawsky, Gabor Fodor, Baronin Stranfsky, Graf Nagy, Graf Klegelby, Graf Auersperg u. c. zollten ihren Dank und Anerkennung für diese ausgezeichnete Salbe (per Flasche 2 Kr. in der Apotheke B. Joltan), welche sie von ihren veralteten Gicht- und Rheuma-Leiden befreite.

Post-...  
jamme...  
die K...  
aber es...  
„Aber...  
von di...  
doch V...  
sein G...  
ehrteff...  
von u...  
ringere...  
entficht...  
„Moll...  
dürfte...  
classifi...  
ausdrü...  
das ge...  
wie V...  
den S...  
Fluch...  
Schla...  
Scherg...  
in Lo...  
das M...  
hilflich...  
Eisenp...  
Weltre...  
wie H...  
natürl...  
immer...  
unse...  
bringt...  
allgeme...  
eine ja...  
schweig...  
die Ho...  
spanner...  
er mach...  
aber b...  
achselz...  
über da...  
der F...  
Besten...  
Londor...  
muß, m...  
Koch...  
vorigen...  
Koch, b...  
verfchob...  
der fah...  
viel An...  
und de...  
zurück...  
Rundbe...  
der furs...  
Muster...  
wenn e...  
Der neu...  
nicht an...  
Fußbo...  
Schönd...  
die Best...  
Flecken...  
Vorzügl...  
bekannt...  
Preis v...  
dazu ge...  
20 Sella...  
dem alte...  
ein arm...  
einige...  
war, üb...  
ließ...  
Cousine...  
für das...  
mächtige...  
irgendw...  
Dichter...  
wünsche...  
verloren...  
nenne...  
neue Ge...  
sich, dab...  
ausgebl...  
Francis...  
Jesfin Pa...  
sehr gute...  
Stellung...  
ste an de...  
der Iniel...  
M.-3...  
Die m...  
1903, M...  
erlassene...  
Leienze...  
l. J. an...  
Nagy...  
Se...  
ist aus...  
Da...  
Mühlgass

(Folgenden Professorenherz) erzählt die „Straßburger Post“: Zwei Professoren stößen am Universitätsplatz in Straßburg zusammen. Der Eine schaut ärgerlich drein. „Was ist denn Ihnen in die Krone gefahren?“ fragt der Andere. „Ich suche eine Droschke, aber es sind wieder einmal keine Wagen da!“ gibt der Ärgerliche zurück. „Aber, Theurer,“ mahnt der Andere, „daß Ihr Süddeutschen Euch von diesen schrecklichen Barbarismen nicht freimachen könnt! Es heißt doch Wagen!“ Der Ärgerliche stutzt einen Augenblick, dann verzieht sein Gesicht sich zum liebenswürdig-schalkhaften Lächeln. „Aber, Verehrtester,“ meint er, „Sie sündigen gegen eines der erhabensten, auch von uns Süddeutschen hochverehrten norddeutschen Vorbilder. Rein Geringerer, als Mollke war es, der der von Ihnen so verpönten Form entschieden den Vorzug gegeben hat!“ Jetzt ist der Andere am Stutzen. „Mollke?“ fragt er erstaunt. „Na, hören Sie mal, das zu beweisen, dürfte Ihnen doch schwer fallen! Mollke schrieb und sprach ein geradezu klassisches Deutsch!“ „Sehr wohl, und trotzdem war es Mollke, der ausdrücklich gesagt hat: Erst wägen, dann wagen!“ Seitdem ich das gelesen, sage ich stets: „Die Wäger“, denn ich denke, einem Mann wie Mollke muß man auch in Fragen der Grammatik... Er konnte den Satz nicht vollenden, denn schon war der Norddeutsche auf eiliger Flucht begriffen. Der Süddeutsche aber blieb als Sieger auf dem Schlachtfeld zurück.

(Die Hölse des Athleten.) Ein ganz eigenartiger Reclame-Scherz, den der Hamburger „Herren-Confectionär“ erzählt, wird momentan in London viel belacht. In einem der größten Varietés-Theater bildet das Auftreten eines Athleten die Haupt-Sensationsnummer. Der junge, hübsche Kraftmensch vollführt thatächselig Wunderthaten. Er hebt eine Eisenplatte, auf der ein Automobil mit drei Insassen fährt, bricht jeden Weltrecord in Heben und Stemmen, und reißt schwere eiserne Ketten wie Zwirnstränge auseinander. Nach der letzten Nummer umstößt ihn natürlich nicht endemüllender Beifall und der junge Athlet muß sich immer und immer wieder verbeugen. Der Beifall läßt nicht nach und unser Hercules entschließt sich, noch eine Zugabe zu machen. Nach bringt ihm ein Diener ein kleines Paket auf die Bühne, das er unter allgemeiner Spannung öffnet. Zum Vorschein kommt — eine Hölse, eine schwarze, ganz gewöhnliche Hölse. Der Athlet nimmt — die Hölse schmeißt hierbei — in jede Hand ein Hölsebein und thut, als wenn er die Hölse entzwei reißen wollte. Er zieht und zerrt, seine Muskeln spannen sich an, die Adern im Gesicht treten hervor, er leuchtet, kurzum, er macht, als wenn er sich ganz gewaltig anstrengen würde. Die Hölse aber bleibt ganz. Nach mehreren „vergeblichen Versuchen“ tritt er achselzuckend vor die Rampe und erklärt mit lauter Stimme, das Beinleib über den Kopf schwingend, daß hier seine Kraft verirage, denn die Hölse der Firma A. J. seien eben unzerreißbar. Natürlich schallendes Gelächter im Publicum, das sich ja auf solche Weise immer gern zum Besten halten läßt. Trozdem die Firma A. J., die „Goldene 110“ von London, dem Athleten allabendlich einen recht ansehnlichen Betrag zahlen muß, macht sie doch, dank dieser Reclame, ein Bombengeschäft.

(Der kurze Rod.) Ueber die Bewegung, die den kurzen Rod in Mode bringen will, schreibt ein englischer Modebericht: Im vorigen Jahre sah man zu Beginn des Herbstes in London den kurzen Rod, billigte ihn für andere Orte, aber nicht für die Hauptstadt, und verschob die Verbannung des langen Rodes noch für einige Zeit. Während der fashjonablen Wintermonate fand der kurze Rod jedoch in Brighton viel Anklang, Paris ist sehr günstig dafür gestimmt, ebenfalls Newyork, und deshalb kommt man jetzt auch in London auf die Frage wieder zurück. Die Schneider und Schneiderinnen hoffen nun, daß ihre smarten Kundinnen dafür zu haben sein werden; Manche sagen sogar voraus, daß der kurze Rod sehr gefallen wird. Man arbeitet ihn nach amerikanischem Muster mit breiten Falten oder mit drei Falbela. Sehr hübsch ist er, wenn eine Schoßtaile und ein Pelerinencap dazu getragen werden. Der neue Rod wird hinten etwas kürzer, als vorn getragen, so daß er nicht aufgenommen werden braucht und nicht durch Berührung mit dem Fußboden beschmutzt wird.

(Balassa's echte Gurkenmilch) ist das wirksamste englische Schönheitsmittel, welches jeder Dame unentbehrlich ist. Glättet, verfeinert die Gesichtshaut in einigen Tagen und entfernt gänzlich Sommerprossen, Flecken, Wimperl und alle Unreinlichkeiten des Gesichtes. Infolge ihrer Vorzüglichkeit empfiehlt es eine Dame der anderen und ist es heute allbekannt, daß selbe besser wirkend ist, als die verschiedensten Gesichtsalben. Preis pro Flasche 2 Kronen, bei Apotheker C. Balassa, Temesvar; dazu gehörige echt englische Gurkenmilch 1 Krone. Roubler 1 Krone 20 Heller und 2 Kronen. Erhältlich in allen Apotheken.

(Wie man sein Glück machen kann,) darüber wird aus dem alten Paris Folgendes erzählt: Unter dem ersten Kaiserreich widmete ein arbeitsloser Poet, der nichts zu essen hatte, der Prinzessin Pauline einige Verse und ließ sie ihr durch die Kammerzofe, die seine Cousine war, überreichen. Die Prinzessin las die Verse, während sie sich frisieren ließ. „Sie sind nicht übel“, sagte sie. „Wer ist der Dichter?“ Die Cousine lobte ihn natürlich sehr und interessierte die gute Pauline so sehr für das Schicksal des Heimichmieds, daß die Prinzessin ihn dem allmächtigen Fouché empfahl, den sie fragte, ob nicht für „ihren Dichter“ irgendwo ein Plätzchen frei sei. Fouché ließ sofort den nichtsahnenden Dichter in einem Hofwagen abholen und fragte ihn, was er für sich wünsche, und als der Poet, der vor Schreck und Staunen die Sprache verloren zu haben schien, nicht antwortete, sagte Fouché kurz: „Ich ernenne Sie zum Gouverneur der Insel Elba.“ Bald darauf reiste der neue Gouverneur nach Elba ab und kurz nach seiner Ankunft traf es sich, daß eine Bergbau-Gesellschaft eine Concession verlangte, die er ihr augenblicklich bewilligte, wofür sie ihm Actien im Werthe von 200.000 Francs schenkte. Zwei Monate später traf Fouché zufällig mit der Prinzessin Pauline zusammen und erzählte ihr, daß er ihrem Schützling eine sehr gute Stellung verschafft habe. „Welcher Schützling? Was für eine Stellung?“ fragte die Prinzessin. Fouché war sehr erstaunt, erinnerte sie an den Namen des Dichters und sagte, daß er ihn zum Gouverneur der Insel Elba gemacht habe. Nun lachte die Prinzessin laut auf; sie

Hätte für den Mann höchstens irgend einen kleinen Posten verlangt, sagte sie. Der „Gouverneur“ wurde sofort abberufen, aber er war für den Rest seines Lebens versorgt und machte fortan in Ruhe weiter Verse, die nur seine Gäste bewunderten.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. — (Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Sonntag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. — Montag von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Jedermann weiß,) daß Mauthner's imprägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's Kuchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumenamen die schönsten Blumen blühen. — Mit einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise staunend billig.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 28. März. Gestern brachte die Miesch'sche Gesellschaft Maeterlinck's „Monna Banna“ zur Aufführung. Den Inhalt dieses Dramas kennen die Leser aus unserer Berichte über die vor kurzer Zeit stattgehabte deutsche Premiere. Maeterlinck hat sich nicht verloren, indem die Bühne ihn gewann. Seine inbrünstige Tiefe fehlt auch diesem Schauspiel nicht, wenn schon ich weiterhin meine, daß sie nicht so interpretationsfähig ist, wie die Commentatoren sie wähen. Weil er selbst früher viel räthselte, räthelt man nun auch an seiner „Monna Banna“. Weil er der Dichter des Unbekannten war, der mit flackerndem Licht in die Abgründe rings um unser Leben hineinleuchtet, wird auch hier, mehr als es Noth thut, hinter jedem Wort Fragezeichen aufgerichtet, ob es neben seinem Gefühls- und Klangwerth auch noch einen mythischen Doppelsinn habe. Von Maeterlinck's dumpfen Schicksalsstücken zu diesem Stücke voller Freude zieht man mit einem Zwang die verbindende Linie, indem man sagt, auch in „Monna Banna“ sei der eigentliche Held das Schicksal, gegen das anzukämpfen, eitles Unterfangen ist und das Jeder als ein herrliches Geheiß in seiner Brust trägt. Das Schauspiel, das manche Schwächen durch die Feinheit seiner Gefühle ebenso, wie durch die Wucht mancher Szenen vergessen läßt, fand eine Darstellend, die, trotzdem sie zum Theil beständige, fand man an vielen Bühnen verlernt hat, der costumirten Gestalt und dem costumirten Wort, wenn man so sagen darf, schaupielerisch gerecht zu werden, ebenso achtungswerth, wie erfolgreich war. Haben wir in unseren Berichten über die Aufführung der Operetten „Orpheus in der Unterwelt“ und „Das verunschene Schloß“ mit dem Hinweis auf die Unzulänglichkeit und Mangelhaftigkeit des Gebotenen nicht hinter dem Berge gehalten, so erhehlichen Gerechtigkeit und Billigkeit, daß wir ohne Rückhalt bekennen, daß die gestrige ungarische Vorstellung der „Monna Banna“ unbefritten besser vorbereitet und abgerundeter, als die hiesige deutsche Premiere war.

Es ist das ein neuer schlagender Beweis dafür, daß das eigentliche Gebiet, das eigentliche Element ungarischer Provinz-Theatergesellschaften nicht die Operette, sondern das Schauspiel und insbesondere das ungarische Volksstück ist. Für diese Genres bringen sie das unerläßliche Temperament und Feuer, das nötige, förmlich angeborene Können mit. Den Guido Colonna gab Herr Erdös mit künstlerischem Verständnis; er schrie sich nicht heiser, fand daher das wirkungsvolle Auslangen bis zum letzten Fallen des Vorhanges. Herr Simon (Brinzivaldi) war kein Eiszapfen, sondern voll Leben und knipfte auf's Beste an die Ueberlieferungen des stilifirten Dramas an. Fr. Harasta war in der Titelrolle — zumal im letzten Acte — identisch mit dem Geiste des Stückes. Die eben Genannten entseten stürmischen Beifall und Hervorrufe. Die Herren Deréki (Marco Colonna) und Gulyas (Arivulzio) waren gleich vortrefflich.

Die ungarische Uebersetzung des am 25. d. M. im Berliner „Deutschen Theater“ bereits zum hundertsten Male aufgeführten Stückes von Emil Abranyi ist ganz vorzüglich, klar und fließend.

Original-Telegramm.

Agram, 28. März. Eine Gruppe von Studenten rief auf dem Staatsbahnhofe die ungarischen Ausschritts-Tafeln herab und zerbrach dieselben. Die Studenten zogen in der Stadt mit „Abzug!“-Rufen auf Ungarn herum und bombardirten das Redactions-Gebäude des Regierungs-Blattes mit einem Steinhagel. Polizei und Militär waren ausgerückt. Es kam zu einem Zusammenstoße mit dem Militär, wobei ernstliche Verwundungen vorgekommen und zahlreiche Personen verhaftet worden sind.

Fremden-Liste

- Hotel Kaiserlicher Kaiser. Dr. Noszmann, Regimentsarzt, von Fogaras; Pop, Buchhalter, von Jilaf; Schandl, Fabrikant, von Kineen; Krassoveanu sammt Tochter, Friseur, von Babla; Zieskewi, Professor, Szilössi, Secretär, Dr. Jekel, Beamter, von Kronstadt; Wirth, Eisenbahn-Controllor, Pich, Schwarz, Szilard, Keppich, Ungar, Csöböl, Schloß, Klein, Kaufleute, von Budapest; Gans, Gerö, Gögl, Friedemann, Schmitz, Schloß, Ester, Kaufleute, von Wien; Winkler, Kaufmann, von Nagy-Enyed; Regius, Kaufmann, von Klausenburg; Serapkin, Kaufmann, von Bernboer. Hotel Meiser. Boneu, Professor, von Kronstadt; Nagy, Gastwirth, von Fogaras; Hammer, Kaufmann, von Mediasch; Dumitrescu, Theolog, von Titul; Sica, Theolog, von Braas. Hotel Mihail. Müller, Notär, von Kronstadt.

(Eingefendet.) FRANZ JOSEF Bitterwasser ist das beste natürliche Abführmittel. Erhältlich überall. (1893) 6-27

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines. Offene Stellen: in Hermannstadt: Gehilfen: 1 junger Buchbinder, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Gärtnergehilfe, 1 Raffner. Andere: 2 Commis (Specerei- und Schnittwaaren). Lehrlinge: Hüttenmacher, 1 Specereibändler, 1 Mechaniker, 1 Schmied, 1 Schloffer, 1 Weißbäcker. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 2 Fassbinder, 1 Schneider, 1 Schmied, 1 Tapezierer, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Weißbäcker. Lehrlinge: 1 Tapezierer. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Lackierer, 1 Spengler, 1 Schneider, 3 Weißbäcker. Andere männliche Kräfte: 1 Feiger, 1 Commis (Specereiwaaren), 1 Maltschiner, 1 Deconom. Weibliche: 3 Bonnen, 3 Verkäuferinnen, 1 Wirtschaftlerin. Es wird ersucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte erteilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbrausergasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistriker Gewerbevereines. Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Drechsler, 1 Schloffer (für Gasolin-Apparate), 1 Buchbinder, 2 Schneider (Klein- und Großarbeiter). Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Zuberbäcker, 1 Fleischhauer, 1 Schnittwaarenhändler. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Drechsler, 3 Fassbinder. Lehrlinge: 2 Specereiwaarenhändler, 1 Bäcker. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Weber, 1 Lackierer, 1 Tischschmied, 1 Bäcker (Vorarbeiter). Andere Kräfte: 2 Commis der Specerei- und Eisenwaarenbranche, 1 Bautechniker. Lehrlinge: 2 Specereiwaarenhändler, 1 Schuhmacher, 2 Schneider. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistriker Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude). Wir bitten, uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: G. F. Miesey. Sonntag den 29. März 1903: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Höfcherke és a 7 törpe. — Schneewittchen und die 7 Zwerge. Zaubermärchen in 5 Bildern von A. R. Görner. Anfang 1/4 Uhr Nachmittags. Abends: A svihákok. — Die Landstreicher. Operette in 3 Aufzügen von C. M. Ziehrer. Cassa-Eröffnung 1/2 7 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Montag den 30. März 1903: I. Abonnement. Az őrnagy úr. — Cinquartierung. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Mars u. Reouf. Cassa-Eröffnung 1/2 7 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Gold-Rente, Kronen-Rente, etc. and their respective values. Includes entries like 4 1/2% ungar. Gold-Rente 121.45, 3 1/2% ungar. Kronen-Rente 99.45, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 4 columns: Münze, Kauf, Verkauf, etc. Includes entries like Ducaten, 20 Mark-Stücke, Napoleon'sor, etc.

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt. Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen. Anstalten kostenfrei. (1) 18

M.-Z. 4818/1903. [292] 1-1

Rundmachung. Die mit hieramtlicher Rundmachung vom 25. Januar 1903, M.-Z. 1292, verhängte Hundesperre, respective erlassene Verfügung betreffend Maulkorb- und Leinenzwang wird von Montag den 30. März l. J. außer Kraft gesetzt. Nagyszoban, am 28. März 1903. Der Magistrat.

Haus Seilergasse Nr. 8 ist aus freier Hand zu verkaufen. [281] 2-3 Näheres bei Polizei-Commissär Jauernig, Mühlgasse Nr. 11 (täglich von 1/2 1-1/2 3 Uhr Mittags).

M.-Z. 4457/1903. [288] 1-2

Concurs. Behufs Besetzung der erledigten Stelle des II. städtischen Thierarztes wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Bewerber um diese, gemäß §. 128 des VII. G.-M. ex 1888 ständige, mit einem Jahresgehalt von 1200 Kr. und einem Quartiergehalt von 400 Kronen, sowie den systemisirten Dienstalters-Zulagen verbundene Stelle haben ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis Samstag den 18. April l. J. beim Herrn Vicegespan des Szebenyer Comitates einzureichen. Nagyszoban, am 24. März 1903. Der Magistrat.

Das Geschäfts-Local vormals Café Lázár ist mit oder ohne die daranstoßende Wohngelegenheit vom 1. April 1903 an zu vermieten.

[288] 1-2

Schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern sammt Nebenräumlichkeiten, in der Oberstadt, pro Mai gesucht. Gef. Anträge nimmt die Administration dieses Blattes entgegen. [266] 3

Das neugebaute Haus Grabengasse Nr. 23, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Winterkichen, 1 Sommerkiche, 1 Wagenkhopfen, 2 Stallungen und großem Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige mögen sich an den Hauseigentümer dortselbst wenden. [146] 6

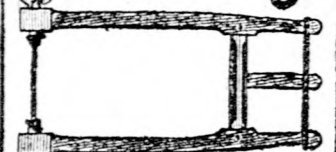
Zu den bevorstehenden Oster-Feiertagen! Presshefe-Versandt. Für Wiederverkäufer und Bäcker empfehle täglich frisch eintreffende Bäcker- und Export-Presshefe in verschiedenen, besteingeführten Hochprima-Marken, prämiirt mit der goldenen Medaille und Ehrendiplom, zu Fabrikpreisen. Probemuster gratis und franco. Bestellungen für das Gebiet Siebenbürgens übernimmt und befördert täglich in Vertretung der hervorragendsten vier ersten Presshefe-Fabriken Ungarns die Waaren-Agentur Friedr. Ziegler, Hermannstadt (Nagyszoban), Burgergasse Nr. 10. [273] 3

**Aus dem Amtsblatte.**

**Rundmachung.**

Vom Bezirksarbeitsgericht, daß die Tagfahrt wegen Commission in Eibafva am 24. April stattfindet.

**Laubsäge**



**Warenhaus gold: Pelikan**  
VII. Siebensterng. 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

**Hotel Kolbeck „Zur Linde“**

Wien, 10. Bez., Laxenburgerstrasse 19,  
nächst dem Süd- u. Staatsbahnhofe. Haltestelle der  
elektrischen Straßenbahn nach allen Richtungen.  
Feinbürgerliches, neuerrichtetes Haus.  
Elektr. Beleuchtung, Bäder, mäßige Preise.  
Service und Belichtung werden nicht besonders  
gerechnet. [264] 2-13  
Franz Kolbeck, Hotelier.

**Richters Liniment. Capsici comp.**  
Anker-Pain-Expeller  
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit  
mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung  
bei **Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen**  
angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertigen Nachahmungen  
wegen sei man beim Einlaufe vor-  
sichtig und nehme nur Originalflaschen in  
Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und  
dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von  
80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig  
in fast allen Apotheken; Haupt-Depot  
bei **Josef von Török**, Apotheker in  
Budapest.  
R. v. Richter & Cie., t. u. l. Hof.  
Kunsthofstr. 10.  
[876] 26-35

**Triumph-Sparherde**  
für Haushaltungen, Deco-  
rationen etc. in jeder Aus-  
führung. Seit 30 Jahren  
bestens bewährt. Anerkannt  
solides und dauerhaftestes  
Fabrikat. Größtes Brenn-  
material-Consumptiv **Spezialität: Sparherde für  
Hotels, Gasthöfe,  
Restaurants.**  
Cafés etc. — Preislisten und Kostenanschläge haben zu  
Diensten. — Tüchtige, bei **Hotelliers, Baumeistern und  
Großgrundbesitzern** gut eingeführte **Wiederverkäufer**  
gesucht. [272] 1-15  
Sparherd-Fabrik „Triumph“, S. Goldschmidt & Sohn,  
Weis 28, Ob.-Oe.

**Ludwig Ferencz, Herren-Schneider,**  
Hermannstadt, Heltauergasse 12,  
empfiehlt einem p. t. Publicum zur **Frühjahrs-Saison** seine schon eingelangten **Neuheiten** in  
**englischen, französischen und inländischen Herren-Kleiderstoffen,**  
respective zur Anfertigung nach Maß die modernsten  
**Sacko-, Jaquet-, Salon- und Frack-Anzüge**  
zu den **billigsten Preisen.**  
Besondere **Beachtung** verdienen die **Neuheiten** in **Raglam- und Ueberzieher-**  
**Stoffen,** von denen stets ein großes Lager vorhanden. [233] 6  
Auf Wunsch wird ein Anzug in 24 Stunden fertiggestellt.

**Den durchschlagendsten Erfolg**  
erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämierten Fabrikate der Clavier-Fabrik  
**F. Robert Reinhold.** Jeder Clavier-Virtuose wird bei **Reinhold'schen** Fabrikaten seine An-  
forderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präziser Spielart der Mechanik  
und Kraft des Anschlages vollkommen **befriedigt** finden; die in allen Lagen der Instrumente  
mit seltener **Kunstfertigkeit** ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.  
**F. Robert Reinhold,** Mitglied des Schul-Ausschusses der **Wiener Claviermacher-Ge-  
nossenschaft,** hält jede Erfindung, welche nicht tatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet,  
von seinen Erzeugnissen fern, in Folge dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch  
scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.  
Zu den preiswerthesten Fabrikaten gehören heute **unstreitig** die **Reinhold-Pianos**  
(stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in  
**F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,**  
Hermannstadt, Reispurgasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.  
**F. A. Kauffmann's Clavier-Salon** bietet den verehrten Interessenten stets auch zum  
Ankauf eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage  
auch eine **fachliche Werkstätte** verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, **solid** und  
**billig** ausgeführt werden. [222] 4-40  
Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

**Gegründet 1863! Bahnhofplatz 4. Gegründet 1863!**  
**Erstes grösstes und reichhaltigstes**  
**Monumenten-Lager des Josef Roubischek sen.,**  
Bahnhofplatz 4. Steinmetzmeister. Bahnhofplatz 4.  
Empfehle dem p. t. Publicum mein reichsortirtes Lager von [283] 1-6  
**Grabsteinen, Grabkreuzen und Monumenten**  
aus Sandstein, verschiedenem Marmor, schles., böhm. und schwed. Granit, Syenit, Andesyt, Granit, Labrador etc.  
vorgeführten Alters, sowie überfüllten Lagers halber zu **tief herabgesetzten Preisen.**  
**Schöne dauerhafte Ausführung der Inschrift billigst!**  
**Steinmetz-Arbeiten**  
aus gutem harten Material zu den **billigsten Preisen!**  
Bei Bedarf um geeigneten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll  
Skizzen nebst Preisangaben gratis und franco. **Josef Roubischek sen.**

**Eigene Trockenkammer!**  
Die am hiesigen Plage mit elektrischem Betrieb eingerichtete  
**Bau- und Möbel-Tischlerei**  
der **Gebrüder Messe,**  
Mariagasse Nr. 8 und Färbergasse Nr. 9,  
empfiehlt sich einem p. t. Publicum zur Anfertigung von Fenstern, Thüren, Portalen,  
Geschäfts-, Kirchen- und Schul-Einrichtungen, Fußböden und Parquetböden, sowie  
alle in das Tischlerfach schlagenden Arbeiten aus garantirt trockenem Prima-  
Material bei geschmackvoller, solider und rascher Ausführung zu möglichst **billigen Preisen.**  
Fenster, Thüren, Fußböden in Tafeln, Parquetten eigener Erzeugung  
halten wir in verschiedenen Mäßen auf Lager.  
Dasselbst wird auch Holz (Bretter) zur Anfertigung mit den Maschinen übernommen.  
Kostenanschläge ertheilen wir bereitwilligst. hochachtungsvoll  
Um geeigneten Zuspruch bitten [240] 5-10  
**Gebrüder Messe.**  
**Billigste Preise!**

**Telephon-Anschluss im ganzen Comitatz!**  
I. behördl. concess. Leichenbestattungs- und -Ueberführungs-Anstalt  
**Entreprise des pompes funèbres.**  
Inhaber: **Fritz W. Elges.**  
Hermannstadt, Sporgasse Nr. 26 (Borger-Haus).  
P. T.  
Ich beehre mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die seit 32 Jahren bestehende  
Erste behördlich concessionirte Leichenbestattungs- und -Ueberführungs-Anstalt des  
Heren **Victor Hugo Borger,** hier, Sporgasse 26, käuflich an mich gebracht  
habe und stets befreit sein werde, jeder Anforderung der p. t. Besteller bei concurrenzlosen  
Preisen gewissenhaft zu entsprechen.  
Indem ich mir zu bemerken erlaube, daß **vollständig neue Aufbahrungs-Requisiten,**  
Gala-Glaswagen und andere Leichenwagen modernster Bauart, ein neuortirtes Lager  
füntlicher Grabkränze, Leberthone, Pöster, alle Arten von Metalls, Erz, Eisen-  
und Holzjürgen, sowie Kranzschleifenbändern (auch Nationalfarben) in größter Auswahl  
den p. t. Bestellern zur Verfügung stehen, diene zur geeigneten Kenntniß, daß ich das Geschäft im  
Hause des **Heren Victor Hugo Borger,** Hermannstadt, Sporgasse 26,  
weiterführen werde und zeichne hochachtungsvoll  
**Fritz W. Elges.**  
Begräbnis-Anmeldestellen: Sporgasse 26, Salzgasse 37.

**Mit 1. April 1903**  
beginnt ein neues Abonnement auf  
**„Das Interessante Blatt.“**  
Reichhaltigste und aktuellste illustrierte Zeitschrift.  
XXII. Jahrgang.  
Die letzte Nummer enthält **27 vorzügliche Illustrationen:**  
**Demonstrationen der Studenten in Budapest.**  
Szechenyi Pascha und seine Feuerwehr-Brigade in Konstantinopel.  
Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin am Fusse der Pyramiden.  
„Mater dolorosa“ von Th. Charlemont.  
(Zur Eröffnung der Jahresausstellung im Künstlerhause.)  
**Eine Tanzpose Miss Isidora Duncans.**  
**Revolte in einer Zwangs-Erziehungsanstalt.**  
**Die waghalsigen Leitertriks der „The Tokios“.**  
Königin-Witwe Margherita und ihre Mutter.  
etc. etc.  
**Vorzügliche Belletristik, reichhaltigste Theater-Rubrik.**  
Wochenschau, Schach- und Räthsel-Ecke.  
Abonnementspreise mit Postzusendung für Oesterreich-Ungarn: Ganz-  
jährig Kr. 10.80, halbjährig Kr. 5.40, vierteljährig Kr. 2.70; für Deutschland:  
Ganzjährig Mark 14 —, vierteljährig Mark 3.50.  
Probe-Nummern gratis und franco.  
Administration  
**„Das Interessante Blatt“,**  
Wien, I., Schulerstrasse 22.  
Insertionsorgan ersten Ranges!  
[285] 1-1

**JULIUS ERÖS**  
Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.  
Siebenbürgens grösstes  
**Uhren-, Juwelen-, Gold-**  
und **Silberwaaren - Lager**  
empfeht billig und preiswerth alle Billige Preise, gewissenhafte  
Erzeugnisse der Garantie. [235] 3  
**Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.**  
Nur gute, solide Waare.  
Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr, 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25, Doppelmantel fl. 6.75.

100 Zahnwas...  
Zahnwas...  
extra.) E...  
Nach...  
7 Flasche...  
in den A...  
Kleiner R...  
stadt: K...  
Bistritz...  
Lederhige

Zu...  
strengen...  
Gebrauch...  
ermöglic...  
bedachte...  
Darm-...  
sich diefe...  
„Sa...  
Dauer g...  
Mitte...  
Schtheit...  
Wirksam...  
gesehm...  
stehen de...  
Klei...  
franco 2

Haupt...  
E.

Siezu eine Beilage.

3. 2018/1903. Volkswirtschaftl. Comm.

# Programm

## zu dem am 1. und 2. April 1903 in Nagyszeben mit Subvention des Staates und des Comitates veranstalteten, mit Prämien-Verteilung verbundenen XIV. periodischen Zucht-Viehmarkt für Hornvieh.

1. Behufs Hebung der Viehzucht und Förderung des Abfanges wird mit Subvention des Staates und des Comitates am 1. und 2. April l. J. in Nagyszeben ein Zucht-Viehmarkt verbunden mit Verteilung von Prämien und Anerkennungs-Diplomen veranstaltet.

2. Der diesjährige Zucht-Viehmarkt erstreckt sich bloß auf Hornvieh (Stiere, Kühe, Stiere) und zwar wird nur Zuchtvieh folgender Rassen zugelassen:

- A) Rinder Original-Pinzgauer Rasse;
- B) Weisliche Kreuzungstiere von Rindern Pinzgauer und einheimischer Rasse, falls sie mindestens die charakteristischen Merkmale von Halbblutthieren der Pinzgauer Rasse aufweisen;
- C) Rinder einheimischer Rasse.

Männliche Kreuzungstiere, sowie solche Mischlinge, deren Abstammung von der Pinzgauer Rasse nicht deutlich erkennbar ist, ferner gemästete oder aus anderen Gründen zu Zuchtzwecken nicht geeignete Tiere werden zum Markte nicht zugelassen.

3. Der Zucht-Viehmarkt wird am 1. und 2. April l. J. im Hofe der k. u. k. Train-Caserne auf dem Viehmarktplatz, eventuell, falls sich diesem unerwartete Hindernisse entgegenstellen sollten, auf dem hierfür bestimmten Raume des großen Viehmarktplatzes in Nagyszeben abgehalten.

Der Markt wird am 1. April um 6 Uhr Früh geöffnet und am 2. um 12 Uhr Mittags geschlossen. — Die Preis-Verteilung findet am 2. um 11 Uhr Vormittags statt und gehen derselben um 10 Uhr Vormittags belehrende Vorträge voran. — Vor Beendigung derselben ist das Entfernen der Viehstücke vom Marktplatz nur ausnahmsweise mit Gestattung des Comitates zulässig.

4. Die Aufnahme erfolgt am 1. April, von 7 Uhr Früh an, während des Vormittags und wird um 10 Uhr Vormittags geschlossen.

Das Vieh ist am Aufnahmestage bis 6 Uhr Nachmittags auf seinen Ständen zu halten, während welcher Zeit das Preisgericht die Classification durchführt. Am Aufnahmestage, d. i. am 1. April ist der Zutritt des Publicums zum Marktplatz und jeder Handels-Verkehr auf dem Marktplatz bloß gegen Zahlung einer Eintrittsgebühr von 1 Kr. gestattet.

Ausnahmen bezüglich des Zutrittes gestattet in berücksichtigungswürdigen Fällen das Comité. Sowohl in solchen Ausnahmefällen als auch am 2. April, d. i. am Tage der Prämien-Verteilung, an welchem der Zutritt feiner anderen Beschränkung unterliegt, ist der Besuch des Marktes nur gegen ein Eintrittsgeld von 10 Hellern gestattet. Von diesem Eintrittsgelde werden die Eigentümer und Beförderer des aufgetriebenen und zum Markte zugelassenen Viehes befreit.

Der Auftrieb erfolgt am 1. April von 6—10 Uhr Früh und wird das nach 10 Uhr anlangende Vieh nicht zugelassen.

Am 2. April, d. i. am Tage der Prämien-Verteilung, hat der Auftrieb bis 6 Uhr Früh zu erfolgen und dürfen an diesem Tage nur die aufgenommenen Viehstücke aufgetrieben werden, welche auf den ihnen zugewiesenen Ständen zu unterbringen sind.

5. Die Stiere und Stierkälber sind auf dem Viehmarktplatz bei dem Eingange bei der Brücke gegen die Langgasse; die Kühe und Kuhkälber bei dem Eingange an der Straße zum Pferdemarkt aufzutreiben. Für das Vieh aus anderen Comitaten wird der Standplatz durch den Präses zugewiesen.

Für den Auf- und Wegtrieb der Viehstücke haben die Besitzer auf eigene Kosten und Gefahr Sorge zu tragen.

6. Für jedes Viehstück ist der vorgeschriebene Viehpaß und der Nachweis des Besitzes durch  $\frac{3}{4}$  Jahre beizubringen.

7. Die vorherige Anmeldung der aufzutreibenden Viehstücke auf die vorgeschriebenen Blanketten hat bis 28. März l. J. durch Einwendung an Herrn Julius Schuster, Comitats-Wirtschaftsleiter in Nagyszeben, zu geschehen. — Die erfolgte Anmeldung gibt jedoch noch keinen Anspruch auf die Zulassung des Viehstückes zum Zucht-Viehmarkt.

8. Zulassung zum Zucht-Viehmarkt: Ueber die Zulassung der einzelnen Viehstücke entscheidet das hiezu entsendete Comité an Ort und Stelle vor der Aufnahme (am 1. April). — Bedingung der Zulassung ist Eignung des Thieres im Allgemeinen zur Zucht, Mangel besonderer Gebrechen, Sauberkeit und sichtlich sorgsame Pflege desselben. — Gegen die Entscheidung des Comitates auf Zulassung oder Abweisung hat eine Berufung nicht statt.

Im Falle der Zulassung wird jedes Viehstück mit der Nummer seines Standes bezeichnet und darf dasselbe bloß auf den ihm zugewiesenen Stand gestellt werden. — Nicht ganz zahme Stiere müssen mit einem Nasenringe versehen sein.

9. Die Aufstellung erfolgt nach den Haupt-Abteilungen: A. Pinzgauer Originalthiere, B. Pinzgauer Kreuzungstiere, C. Einheimische Rasse und innerhalb jeder dieser Abteilungen nach den Unter-Abteilungen: I. Stiere, II. Stierkälber, III. Kühe, IV. Kuhkälber. Bloß in Abteilung B. fallen die Unter-Abteilungen I und II weg.

10. Eine besondere Platzgebühr wird nicht gezahlt. — Dagegen sind auch die Besucher des Zucht-Viehmarktes gehalten, die der Stadt Hermannstadt gebührende Viehmarktsteuer zu zahlen.

11. Für die Wartung und Fütterung der Thiere hat während der Dauer des Marktes der Besitzer selbst zu sorgen. Jedoch sind zur Obhut über das Vieh Besorger in genügender Zahl bestellt, denen auch die Vermittlung des Verkaufes übertragen werden kann.

12. Jedes ausgestellte Viehstück muß verkäuflich sein und muß der Preis vom Eigentümer bei der Aufnahme behufs Ausfertigung der Standaufstellung bestimmt angegeben werden. Um den angegebenen Preis muß das Thier dem ersten sich meldenden Käufer jedenfalls verkauft werden und kann nicht mehr zur Licitation zugelassen werden. Es steht dem Besitzer frei, vom ausgeschriebenen Preis auch nachzulassen. Jeder Verkaufsfall und der erzielte Preis ist dem Comité sogleich anzuzeigen.

13. Auf Wunsch der Besitzer besserer Zuchtthiere werden gegen eine geringe Entschädigung öffentliche Versteigerungen ihrer zu Markt gebrachten Viehstücke veranstaltet. Diese Versteigerungen werden am 2. April von 9 Uhr Vormittags an vom Comité abgehalten. Der Ausrukspreis wird vom Besitzer bestimmt, kann aber nicht größer, als der angemeldete Preis sein.

14. Es können heuer Anerkennungs-Diplome in unbeschränkter Zahl und die folgenden Prämien in baarem Gelde zur Verteilung gelangen:

### A. Rinder Pinzgauer Original-Rasse:

- I. Zuchtthiere im Alter von  $1\frac{1}{2}$ —4 Jahren: 1 Preis à 80 Kr.; 1 Preis à 50 Kr.; 2 Preise à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 4 Preise à 10 Kr.
- II. Stierkälber im Alter von 1— $1\frac{1}{2}$  Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 5 Preise à 10 Kr.
- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 60 Kr.; 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 5 Preise à 10 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 2 Preise à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kr.

### B. Pinzgauer Kreuzungstiere:

- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.

### C. Rinder einheimischer Rasse:

- I. Zuchtthiere im Alter von 2—5 Jahren: 1 Preis à 80 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kr.
- II. Stierkälber im Alter von 1—2 Jahren: 2 Preise à 10 Kr.
- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.

Preise können nur solchen Viehbesitzern zuerkannt werden, welche im Szabener Comitatsausföng sind. — Den Gemeinde-Stieren, sowie denjenigen Thieren, welche in gleicher Eigenschaft schon bei einem früheren Zucht-Viehmarkt prämiirt wurden, kann ein Preis nicht zuerkannt werden. Die Preise nach von dem Staate erhaltenen und gut gepflegten Gemeinde-Stieren sind dem betreffenden Beförderer zu geben. Die mit 1. Preisen ausgezeichneten Stiere sind, falls dieselben verkäuflich sind, in erster Linie dem Staate zum Kaufe anzubieten.

Es kann nur derjenige, der glaubwürdig nachweist, daß er das betreffende Viehstück entweder selbst aufgezogen oder mindestens  $\frac{3}{4}$  Jahre im Besitz hat, auf die Verteilung mit Diplomen oder Preisen sich bewerben. Die Bewerbung ist gleich bei der Aufnahme unter Erbrügnung dieses Nachweises anzumelden.

15. Ueber die Verteilung mit Prämien und Diplomen entscheidet das eingesetzte Preisgericht nach den festgestellten „Grundätzen für die Prämierung“. Die Liste der mit Prämien oder Diplomen ausgezeichneten Viehstücke wird am 2. April um 8 Uhr Vormittags öffentlich angeschlagen und zugleich werden die Preise über den Ständen der einzelnen prämiirten Viehstücke bezeichnet.

Nagyszeben, den 4. März 1903.

### Die volkswirtschaftliche Comitats-Commission.

Reissenberger,  
Vizepräsident.

**1000 Kronen** zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) Ed. Bartilla-Winkler, Wien, 19/L, Sommergasse 1. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltaurgasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Burgergasse 2. — In Kronstadt: Victor Roth's Apotheke, Waisenhausgasse 1. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Kilmönster-utca. — In Bistritz: Herberth's Apotheke. — In Mühlbach: Lederhllger's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke. (2) 7

**Für Damen unentbehrlich. Bestes Schönheitsmittel.**

**Die Frauenschönheit** kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete, chemisch reine, weder Quecksilber, noch Blei enthaltende, daher gänzlich unschädliche u. fettfreie

**FÖLDES' MARGIT-CRÈME.**

**Gesetzlich geschützt!** Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatternpuncte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

**Preis:** kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr., Margit-Poudre 1 Kr. 20 H., Margit-Selbe 70 H., Margit-Zahnpasta 1 Kr., Margit-Gesichtswasser 1 Kr.

Per Post mit Nachnahme oder Vereinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

**C. v. FÖLDES, Apotheker, Arad.** Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümerie.

Hauptdepôt in Hermannstadt in den Apotheken: Karl Henrich, Karl Müller, J. C. Molnar, E. Rumler, weiters in den Parfümerien: Karl Arz, Gustav Meltzer.

Fälscher werden gerichtlich verfolgt. Wunderbare rasche Wirkung.

(248) 1—5

**Epilepsi.**

Wer an häufigen Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. (799 30—52)

**Sorgenfreies**

Familienglück garantiert das Buch über zu viel Kinderwagen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 H. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 952. Lindenstrasse 50. (81) 28—50

Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver

**GASTRICIN**

ärztlich geprüft u. erprobt.

Tausende und Abertausende Menschen leiden unter einer strengen Diät, die ihnen das Leben zur Qual macht. Der Gebrauch von Dr. Josef Traub's Magenpulver „Gastricin“ ermöglicht schon nach sehr kurzer Zeit diese Diät nicht mehr beobachten zu müssen. Dies ist nicht nur bei Magen- und Darm-, sondern auch bei anderen Leiden der Fall, wovon sich vielerlei schon nach kurzem Gebrauche überzeugen werden.

„Gastricin“ ist kein Abführmittel (solche wirken auf die Dauer gebraucht schädlich), regelt aber den Stuhl vollkommen. Atteste und Dankschreiben, deren genaue Adressen die Echtheit bezeugen, sind der beste Beweis für die vorzügliche Wirksamkeit. „Gastricin“ ist vollkommen unschädlich und angenehm zu nehmen. — Näheres belegen Prospekte. — Proben senden den Herren Aerzten zur Verfügung.

Kleine Schachtel 2 Kronen, große Schachtel 3 Kronen, franco 20 Heller, recondamandirt 45 Heller mehr.

Zu den meisten Apotheken zu haben.

Haupt-Depôt: „Salvator-Apothek“, Preßburg. En gros bei den Medicinal-Droguisten. (1174) 7

Gegründet 1856. Die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

**E. KÜHNE**

in MOSON (Wieselburg, Ungarn)

liefert in bewährtester Ausführung: Pflüge, Eggen, Walzen und sonstige Bodenbearbeitungsgeräte. Wieseneggen, „System Laake“ „DUPLIX“ SAATEGGEN Neu! Perfect, Messeregge mit Reinigungsvorrichtung (Patentirte Auraser Wiesenegge).

Patent **MOSONI DRILL**

Schubrad Säemaschinen, Windfegen, Putzmühlen, Centrifugen zur Vorbereitung des Saatgutes, Neue Specialgeräte für Kartoffelcultur, Rübencultur und Weinbau.

Hauptniederlage: **Budapest, Váci-körút 57/a.**




(1159) 5—6

Die höchste Auszeichnung „Grand Prix“ der Pariser Weltausstellung.

**General-Vertretung**

der

**Maschinen-Fabrik der königl. ungarischen Staats-Eisenbahnen,**  
**Budapest, V. ker., Váci-körút 32. szám,**

empfiehlt die in der Maschinen-Fabrik der kön. ung. Staats-Eisenbahnen gebauten

4-, 6-, 8-, 10- und 12-pferdekräftigen Dampf-Dreschgarnturen, 14-, 16- und 20-pferdekräftigen Compound-Locomobilen, und ferner

„Millennium“-Gras-Mähmaschinen, Haufenwerfer- und Garbenbinder-Erntemaschinen neuester Construction, ferner:

**Pflüge mit Stahlguss-Pflugköpfen** und sonstige landwirtschaftliche Geräte.

(214) 2-10

**Sensationelle Neuheit!**

**Phonograph ORPHEUS,**  
 neuestes, vorzügliches Modell 1903,  
 sehr laut und deutlich spielend.

**!! Keine billige Schundware !!**

Preis complet sammt 6 Walzen (Edison-Caliber), sammt Packung und Francatur

**nur fl. 12.—**  
 sammt 12 Walzen fl. 15.—

Prospect gratis und franco.

**Paul Weichsel, Optiker,**  
 und Phonographen-Niederlage,  
**WIEN, I., Rothenthurmstrasse 11,**  
 Eingang Ertlgasse 1. (276) 1

**Dollars**

kauft zu den besten Preisen

**Wechselstube**  
**Arnold Reif,**  
 Wien, IV., Allee-gasse 69.

(223) 7-10

Durch Vergasung von

**Schering'schen Formalin - Pastillen**

werden Wohnräume auf einfachste und billigste Weise durchgreifend

**desinficirt.**

Jede Pastille trägt zum Zeichen der Echtheit den Aufdruck „Formalin“.

General-Verkaufsstelle für Oesterreich-Ungarn der Formalin-Apparate u. -Pastillen bei

**Herrmann Weiss & Sohn,**  
**Prag, Wenzelplatz 63.** (211) 4-12

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und chirurgischen Geschäften.

Depôts in Hermannstadt: Gottlieb Henrich, Apotheke „Zum schwarzen Bären“, Kleiner Ring; Karl Pissel & Karl Schmidt, Apotheke „Zur Krone“, Burgergasse.

**Oh jaj!** Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

**Eljen!**

**Egger's Brust-Pastillen,**  
 schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.  
 Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.  
**Probecarton 50 Heller.**

**Haupt- und Versandt-Depôt:**  
**„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,**  
 Budapest, VI., Váci-körút 17.

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: August Teusch, Karl Henrich, J. C. Molnar, Karl Jikell, Karl Müller, E. Rumler; — in Mühltbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhilger. (192) 24 26

Muss ersticken an diesem bösen Husten.

Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

**Ludwig Kállai, BUDAPEST, VI., Fabrik-gasse 50,**  
 liefert bei vollster Garantie

**Benzin-Motore und Elektrische-  
 Benzinlocomobil-Dreschgarnturen**

mit doppeltem Putzwerk und Klee-Enthülser.

Grösste Garantie für vorzüglichen Drusch!!

Billigste und beste Betriebskraft für Druschweide u. Mühlen. Die täglichen Betriebskosten einer 6-pferdigen Benzinmotor-Dreschgarntur betragen bloß 3-4 Kronen.

**Allein existierende Neuerung!**  
**Control-Sicherheits-Ventil.**

Benzin-Locomobile mit patentirten Bugdreschmaschinen sind jederzeit Fabrik-gasse 50 im Betriebe zu sehen.

Am Interesse der Verbreitung dieser Motore werden gebrauchte Dampf- u. Göpel-Dreschmaschinen eingetauscht.

**Billigste Preise auf Notan.** Preis-courante gratis.

Patentirte bewährte Wichterle-Angel-lager-Göpel-Doppelzug-Dreschgarnturen mit doppelwirkendem Windstrom u. vorzüglichem Klee-Enthülser, rein arbeitend, wie große Dampf-Dreschgarnturen nebst größter Leistung.

**Grösste Garantie für stauend leichten Gang.** Zum Betriebe genügen 2-3 Pferde.

Wehr als 60 erste Preise, Gold- und Silber-Medailen.

Nach eingelangten Zeugnissen arbeiten die neuesten Benzinmotor-Dreschgarnturen obiger Firma in großer Anzahl mit glänzendem Erfolg. (116) 14-32

**STAUNEND BILLIG!**

**NEUHEIT!**

**ALEXANDER HAIDEKKER,**  
 Drahtgewebe-, Geflechte- und Gitterzaun-Fabrik,  
 BUDAPEST, VIII., Üllői-ut Nr. 48.

empfiehlt sein patentirtes

**„Hungaria“-Drahtgeflecht,**

das practischste und billigste EINFRIEDUNGS-MATERIAL, welches vermöge seiner Vorzüge alle bisherigen Drahtzäune übertrifft. Die Vorzüge dieser für die Landwirtschaft ausserordentlich wichtigen Erfindung sind die folgenden:

**BILLIGKEIT!** Die Preise dieser in 1 Meter breiten Rollen zur Verfertigung gelangenden Drahtgeflechte sind:

aus verzinktem Draht (Anstrich überflüssig) mit ca. 5 Centim. Maschenweite:					
Drahtstärke	1.2	1.4	1.6	1.8	2.00 Millimeter
Preis per Meter	40	45	55	60	65 Heller,
mit circa 3x5 Centimeter länglichen Oeffnungen:					
Drahtstärke	1.2	1.4	1.6	1.8	2.00 Millimeter
Preis per Meter	50	60	70	80	95 Heller.

**ZWECKMÄSSIGKEIT!** Die Weisung (Maschenweite) des Geflechtes beträgt nur circa 5 Centimeter, respective 3x5 Centimeter, es schützt daher gegen Eindringen selbst kleiner Geflügel. Die oberen und unteren Enden sind sachelig, es erschwert daher das Übersteigen. Die geflochtenen Fäden — als Drahtfäden — laufen der Länge nach, daher die Widerstandsfähigkeit des Geflechtes groß, die Quersäden sind gewellt, daher ein Verschieben der Drähte ausgeschlossen ist.

**LEICHTE MONTIRUNG des ZAUNES!** Das Geflecht wird mit der Hand leicht angezogen und mit Doppelnägeln (Drahtflämmern) einfach an die Holzpfähle angehängt. Das Geflecht bleibt glatt und stramm. Spann-drähte, Schrauben etc. überflüssig. Mittelfst 1-2 Reihen Stachel-drahtes 6 Heller per Meter. (257) 9-12

**Zahlreiche Anerkennungs-schreiben!**

ferner liefert die Fabrik zu sehr mäßigen Preisen: gewöhnliche Hand- und Maschin-Drahtgeflechte zu verschiedenen Zwecken. Willen-, Park- und Terrassengitter aus starkem Drahtgeflecht und Schmiedeseisen; schöne und solid construirte Tore und Thüren, Wurfgitter zur Heuerung von Schotter, Gartenerde etc. Feinstgitter für Granarien; Säben-maulkörbe; Funkenfänger; Dreschmaschinen-Sortiercylinder, Reiterseibe und allerlei Sieb- und Draht-Arbeiten.

**Preis-courante gratis!** Solide, billige und exacte Bedienung!

**URANOS - BLAU**

zur Wäsche das Beste!

Gesetzlich geschützt.

In Wasch-Anstalten und im Haushalte das beliebteste Blau.

Billig und unübertrefflich!

1 kleine Flasche 24 Heller, genügt zu 10-maligem Waschen. — 1 grosse Flasche 1.60 Krone. 1/2 Flasche 1 Krone.

Überall erhältlich!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschliessliche Erzeuger: **BRÜDER HOCHSINGER, chemische Fabrik, BUDAPEST, VI., Rózsa-utca 85.**

(167) 9-81

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Leide es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlagsgesellschafts-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

(329) 55-56